

Elfentanz mit Triangel

Symphonisches und Literarisches bei ‚Klassik am See‘



Bei «Klassik am See» verschmolzen dieses Jahr Kulisse und Musik zu einem großen multisensualen Konzerterlebnis. Die Nürnberger Symphoniker, der Projektchor Herzogenaurach, der Siemens-Chor Erlangen und der Motetten Chor Nürnberg boten einen sommerlich-leichten Konzertgenuss.



«Ein Sommernachtstraum» von Felix Mendelssohn Bartholdy erzählte einerseits als Schauspielmusik das gleichnamige Stück von William Shakespeare musikalisch nach; andererseits bildete es auch die Stimmung am See überaus treffend ab. Die Nürnberger Symphoniker unter der Leitung von Franz Killer stießen behutsam das Tor zur Elfenwelt Titanias und Oberons auf, verstanden es, Stimmungen fein wiederzugeben. Die aufgeregten Streicher im Scherzo zum Beispiel zeigten die aufgewühlten Gemüter der Athener; der frech-keck-kurzweilige Elfentanz mit der herausstechenden Triangel zeigte Titanias fantastische Welt. Zwischen den Musikstücken las Friedrich von Thun Texte von Marianne Reissinger, in denen sie das Stück Shakespeares paraphrasiert, neue epigrammatische Einzelheiten einflucht und mit Zitaten des Theaterstücks vermischt.



Auch der zweite Teil war ein gelungenes Ganzes: «Die Erste Walpurgisnacht», ebenfalls von Bartholdy mit Texten von Goethe. Die Ouvertüre musikalisierte einen ungemütlichen Winter mit eisigen Böen in den hohen Streichern. Aber auch das Stück selbst lud zum Träumen von Hexen und Druiden ein. Die Textübertragung war theatralisch; in «Kommt mit Zacken und mit Gabeln» beispielsweise wurde musikalisch greifbar, wie sich ein Aufstand formiert.

Sehr gute Tonqualität

Im Gegensatz zum vergangenen Jahr war die Tonqualität heuer sehr gut; trotz des riesigen Chores waren der Text verständlich, die Artikulation sehr gut. Dennoch: Einige Kleinigkeiten hinderten den Abend, zu einem Konzert der Extraklasse zu werden. Im Hintergrund zum Beispiel war ein dumpfes Motorengeräusch zu hören, das die leisen und zarten Klänge überlagerte. Alle Räuspere Friedrich von Thuns in dessen Pausen waren so laut wie das Orchester und die flippige Moderatorin des Abends, Sylke Gandzior, stand im Gegensatz zur Atmosphäre des Konzerts. Anstatt die Zuhörer den Nachhall des «Sommernachtstraums» genießen zu lassen, interviewte sie Friedrich von Thun zu dessen neuesten Projekten – sehr unpassend. Denn alles in Allem war «Klassik am See» dieses Jahr wirklich gelungen. BIRTE MÜLLER

1.8.2008

© ERLANGER NACHRICHTEN

